

Hilfe für die Kinder von Tschernobyl in Jena e. V.



Journal 2016-2017



Kinderaufenthalt Jena 2016



26 Jahre Jenaer Tschernobylverein

Mit den Worten "In der Sowjetunion hat sich offenbar ein ernster Atomunfall ereignet" - informierte ein Sprecher erstmals in der Tagesschau über das Reaktorunglück in Tschernobyl. Das war am 28. April 1986, zwei Tage nach dem eigentlichen Super - GAU.

Nach der politischen Wende in der damaligen DDR wurde 1991 unser Verein „Hilfe für die Kinder von Tschernobyl in Jena e.V.“ gegründet. Seit dieser Zeit unterstützen wir weißrussische Kinder, Jugendliche und deren Familien aus 14 Dörfern im Kreis Krasnapolle im Südosten von Belarus in dieser Tschernobylregion.

Unsere Vereinsarbeit konzentriert sich dabei im Wesentlichen auf die jährlichen Kindererholungsaufenthalte in Jena und Umgebung, der Unterstützung von Studenten und Auszubildenden, Hilfsprojekten vor Ort, und den zur schönen Tradition gewordenen Weihnachtsfahrten.

Eine frühere Hauptaktivität, der Transport und das Verteilen vieler hunderter Tonnen Hilfsgüter, musste auf Grund staatlicher Regelungen Weißrusslands beendet werden.

Seit 26 Jahren ermöglichen wir Jahr für Jahr Erholungsaufenthalte für die 8 bis 15 jährigen Kinder und Jugendlichen aus der Schule in Koselje im Kreis Krasnapolle. Bereits über 1100 Kinder und Jugendliche verlebten mit ihren Betreuern in Thüringen eine erlebnisreiche Zeit, verbunden mit vielen bleibenden Eindrücken, vor allem auch auf Grund der persönlichen Kontakte in den Gastfamilien.

Natürlich machen finanzielle Zwänge auch vor so einem kleinen Verein, wie dem unsrigen nicht halt. Wir bitten um Spenden und sammeln Alttextilien, können aber momentan keine zwei Kinderaufenthalte finanzieren. Die Notwendigkeit zu helfen ist geblieben.

So werden wir auch 2017 wieder eine Kindergruppe in Jena begrüßen. Die erste Woche verbringen Vereinsmitglieder gemeinsam mit ihnen in unserem neuen Quartier in Zöthen. Die anschließenden 14 Tage sollen dann mit interessanten und abwechslungsreichen Terminen und Ausflügen gestaltet werden. So dass wir nach den 3 Wochen wieder sagen können: Es hat sich gelohnt!



Doch all dies, Kinderaufenthalte, Hilfsprojekte, Studentensponsoring, oder unsere Weihnachtsfahrten wären ohne unsere Gastgeber, Sponsoren und fleißigen Helfer hier in Jena und Umgebung und ohne die langjährige enge Zusammenarbeit mit unseren weißrussischen Freunden nicht möglich.

Dafür gilt unser, gilt mein persönlicher Dank!

Jürgen Schmidt
Vorsitzender

30 Jahre Reaktorunglück in Tschernobyl

25 Jahre Jenaer Tschernobylverein

Gisbert Giring

Als das „Neue Forum“ 1991 in ganz Deutschland Hunderte von Tschernobyl-Vereine gründete, um den Betroffenen der Reaktorkatastrophe von 1986 im ukrainischen Tschernobyl zu helfen, tat dies Martin Krautwurst auch in Jena. Es wurden Hilfsgüter aller Art gesammelt - z. B. medizinische Geräte und Medikamente, Betten, Waschmaschinen, Fahrräder, Textilien und Schuhe. Zweimal jährlich konnten sich bis zu 60 Kinder aus den Schulen von Koselje und Cholmy für 4 Wochen in Jena, in nicht kontaminierter Umgebung und mit gesunden Lebensmittels, erholen. Mittlerweile ist die Anzahl dieser Vereine beträchtlich geschrumpft. In Thüringen sind wir bei weitem der größte und aktivste Verein. Die Ursachen sind vielfältig - mangelnde finanzielle Unterstützung, weniger ehrenamtliche Helfer, erschwerte Bedingungen für Hilfstransporte, aber auch Missmanagement in den Vorständen, veranlasste viele Vereine, aufzugeben. Der Jenaer Tschernobyl Verein blieb bislang davon verschont. Obwohl wir auch unter weniger Finanzmitteln und fehlenden Helfern und Gastfamilien leiden. Wir haben uns angepasst. Keine Hilfsgüter gehen mehr nach Belarus, es kommt nur noch eine Gruppe von 15-20 Kindern pro Jahr nach Jena, die Altersstruktur der Gruppen wurde gestrafft. Statt Weihnachtspäckchen aus Deutschland bekommen die Kinder nun Weihnachtsgeschenke aus ihrer Heimat, gekauft von bei uns gesammelten Geld. Wir unterstützen kleine, überschaubare Projekte vor Ort. Und wir leisten mit Hilfe von Patenschaften finanzielle Unterstützung von



Auszubildenden in Belarus. Damit haben Jugendlichen eine Perspektive in ihrem Heimatland.

Trotz allem oder wegen all dem konnten wir im vergangenen Jahr voller Stolz unser 25-jähriges Jubiläum in der Rathausdiele feiern. Unterstützt vom Oberbürgermeister der Stadt. Dazu luden wir Vereinsmitglieder, Gastfamilien und Sponsoren ein.

Unser langjähriger Vorsitzender, Jürgen Schmidt, führte in seiner langen Rede alle wichtigen Etappen



der Vereinsgeschichte auf. Und er sparte auch nicht mit kleinen Geschichten, die er als Gastvater und „Weihnachtsmann“ erlebte. Untermalt wurde dies von einer Multimediashow auf der großen Leinwand (auch wenn diese durch technische Probleme nicht ganz optimal rüberkam).

Als Specialgast sprach Daria Sarenkova am Mikrofon – in bestem deutsch übrigens! Dascha, wie wir sie alle liebevoll nennen, ist ein „Kind des Vereins“. Als ganz kleines Mädchen schon kam sie mit ihrer Mutter das erste Mal nach Jena. Jetzt ist sie wieder hier, studiert an der FSU Jena.

Als letzter Redner sprach Gisbert Giring, verlas die Grußbotschaft des



„Gründervaters“ Martin Krautwurst, der leider nicht selbst anwesend sein konnte. Zwischen den Redebeiträgen erfreute der Chor „Diamant“ des Jenaer MIG Vereines unsere Gäste. Zu diesem Ohren- und Augenschmaus gesellte sich nach dem offiziellen Teil der Gaumenschmaus (sprich Büfett) der SAMS-Initiative. Ob es geschmeckt hat, ich kann es nur annehmen, denn nach meinen vielen Gesprächen mit vielen Gästen waren die vielen Platten leer.

Unser Dank gilt allen Beteiligten für diesen, wie ich finde, gelungenen Abend.

Weihnachtsfahrt Januar 2017

Herbert Bartsch

Auch im Januar 2017 fahren wir wieder nach Weißrussland!

In den vergangenen 25 Jahren ist durchaus in Weißrussland eine positive Entwicklung erkennbar. Nur in den von unserem Verein betreuten Dörfern scheint die Zeit still zu stehen. In dem armen und wirtschaftlich unterentwickelten ländlichen Gebiet, dass zusätzlich vor 30 Jahren durch radioaktiven Staub und Regen belastet wurde, ist keine positive Entwicklung zu erkennen.

Wer kann, verlässt sein Dorf. Wer bleibt, ist entweder arm, oder schon alt, hängt an der eigenen Scholle, oder hat zu einem Neuanfang keinen Mut. Reiche Menschen wohnen nicht hier. Das ist auch einer der Gründe, warum die ca. 220 Kinder in „unseren“ Dörfern keine Weihnachtsgeschenke bekommen.



Unsere Weihnachtsfahrten - früher als „Weihnachtstransport“ bezeichnet, finden seit gut 20 Jahren immer im Zeitraum des russischen Weihnachtsfestes statt, welches nach dem Julianischen Kalender am 06. Januar gefeiert wird. In diesem Jahr mussten wir ein paar Tage später fahren. Der Freude der Kinder tat das aber keinen Abbruch.

Samstag, 07. Januar 2017 gegen 09:30 Uhr geht es los!

Fast ist es Routine geworden. Jürgen Schmidt, und Jörg Beyer holen zuerst mich ab. Vor Connys Gebauers Haus steigt sie selbst und Ulrike Heuschild zu. Gisbert Giring übergibt noch schnell das notwendige Bargeld. Die ca. 1700 km



lange Fahrt führt uns über Warschau und Brest, an Minsk vorbei, bis in die Kreisstadt Krasnapolle und in die Dörfer Koselje und Cholmy. Unerwartete Abwechslung erwartet uns an der Grenze zu Belarus: Die Temperatur ist inzwischen unter 20 Grad minus gesunken. Unser Gepäck erscheint der netten Zöllnerin zu voluminös! 50 kg pro Reisenden sind gestattet. Wir laden

alles aus und legen es auf eine Wage. Nach 250 kg wird es spannend. Immer noch ist viel im Kofferraum. Als 25 kg Übergewicht erreicht sind, gibt sich die Kontrolleurin zufrieden und winkt kulant ab. Wir können wieder einladen. Immerhin befinden sich noch geschätzte 40 kg ungewogene Päckchen und Pakete im Auto. Was aber bleibt uns übrig, wenn kurz vor der Abfahrt kleine Geschenke für ehemalige Gastkinder gebracht werden? Wir laden sie mit ein! Wenigstens für den Zoll zahlt sich jetzt unser Risiko aus. Pro Kopf 20 Euro „Straf“, das sind 4 Euro für jedes Kilogramm Übergewicht.

Egal, die Grenze ist passiert und wir kleben bereits eine halbe Stunde später das kleine Kästchen von BELLTOLL (Mautsystem) von innen an unsere Windschutzscheibe. Ab sofort, in unregelmäßigen Abständen, werden wir durch Piepsen an das Abnehmen des darin aufgeladenen Geldbetrages erinnert.

Es ist noch kälter geworden. Inzwischen herrschen 28 Grad minus. Auch mit voller Heizung, kuschelig warm ist anders. Jetzt erweist sich Jürgens Hinweis, eine Decke mitzunehmen, als Rettung. Zum Glück gibt es seit den letzten Jahren auch Lokale in Belarus entlang der Autobahn M1. So beschließen wir gegen halb drei eine Pause zu machen. Bei heißem Tee geben wird die ersten neuen weißrussischen Rubel aus. Vier Nullen wurden gestrichen und die neuen Scheine sind jetzt den bei uns üblichen Scheinen ähnlicher geworden.

Sonntag, 08. Januar 2017: 09: Uhr Nach einer Non-Stop-Fahrt von ca. 24 Stunden, sitzen wir erneut im Warmen. Diesmal bei unserer ehemaligen Schuldirektorin Angelika Arnoldowna, inzwischen ist sie die Vorsitzende des Kreises. Sie bewirbt uns traditionell mit Tee, Kaffee, Gebäck und Butterbrot“. Jetzt werden Neuigkeiten ausgetauscht und als dann die Müdigkeit von uns Besitz ergreift, werden wir alle nacheinander bei unseren Gastgeberinnen eingeladen.

Montag, 09. Januar 2017 Ich begeben mich zu Fuß zum Händler, bei dem wir bereits im November 2016 den Inhalt des Geschenkbeutels für ca. 220 Kinder bestellt haben. Damit nichts erfriert, lagert er die Beutel in seinem beheizten Wohnzimmer ein. Immerhin, auch heute sind es unter 20 Grad minus. Unser Auto kommt mehr als 30 Minuten zu spät. Es war in einer Schneewehe festgefahren. Ohne unser Gepäck, die in Deutschland gekauften Lernhilfsmittel und die Geschenke von ehemaligen Gasteltern an ihre Gastkinder machte der Hinterrad-

antrieb doch leichte Probleme. Aber nun kommen über 350 kg hinein. Zusätzlich zu den vorgeschlagenen Inhalt der Beutel haben wir noch 120 kg Mandarinen bestellt. Ein Pfund für jedes Kind.



Früher brachten wir in Deutschland liebevoll gepackte Päckchen mit einem LKW zu den Kindern. Durch Festlegungen der weißrussischen Regierung ist das jedoch nicht mehr möglich. So blieb uns nur die Möglichkeit, Geld zu sammeln und vor Ort kleine Geschenke zu kaufen. Mit der neuen Ladung liegen wir

wieder gut auf der Straße und wir besuchen zuerst die geistig behinderten Kinder in ihrer Schule. Die Kinder werden liebevoll betreut und haben oftmals einen direkten Betreuer.

Anschließend besuchen wir die Kinder in den beiden Kinderheimen, in denen Waisenkinder, bzw. Kinder mit häuslichen Problemen betreut werden. Diese Häuser gehören nicht zu den von uns betreuten Dörfern. Kindern. Trotzdem ist es eine gute Tradition geworden, die hier lebenden Waisenkinder ebenfalls zu beschenken. Wir werden immer



zum Tee eingeladen, aber heute nehmen wir uns die Zeit dazu. So erfahren wir, dass an Stelle eines Waisenhauses, auch aus



Kostengründen, auf das Leben in Familien gesetzt wird. Ein Ehepaar mit einer entsprechenden Ausbildung erhält das Haus und bekommt dann die Zöglinge zugewiesen.

Anschließend laden wir alle Geschenkbeutel in der Schule in Koselje aus. Die „Verteilung“ wird erst am nächsten Tag stattfinden. Aber unsere Aufgaben sind noch nicht beendet. Jürgen verteilt die Stipendien. Fotos lohnten sich dabei nicht, denn zum Abholen der Studienunterstützung kommen nur die Eltern. Die Auszubildenden selbst studieren und lernen fleißig. Davon gehen wir aus.



Dienstag, 10. Januar 2017: Am Morgen müssen sich alle Gastgeber mit dem jeweiligen Deutschen Gast in der Behörde für Migration einfinden. Hier wird ein immenser Papierkrieg veranstaltet, nur damit im Anschluss auf unserer Migrati-onserklärung, die wir an der Grenze erhalten haben, bestätigt wird, dass wir ordnungsgemäß in Krasnapolle übernachtet haben.



Aber jetzt kommen wir endlich zur Hauptsache! Die Bescherung! (Fotos - s. letzte Umschlagseite) Bei den Jüngsten in den beiden Kindergärten fangen wir an. Hier herrscht bereits große Vorfreude und sogar die regionale Presse ist erschienen. Die Kleinsten tanzen um den Weihnachtsmann herum, bis dieser dann auch noch mittanz. Die größeren Kinder erhalten ihr Geschenk später in den Klassen, denn es ist ja Unterricht. Selbst den Großen ist anzusehen, dass sie sich über die Geschenke freuen. Aber die Schüler müssen noch etwas warten. Zuerst sollen wir uns in der Schulküche stärken und danach ist für uns eine Darbietung der Kinder geplant. Damit bedanken sie sich symbolisch bei uns für ihre Geschenke, die durch die Spenden der Sponsoren möglich wurden.

Mittwoch, 11. Januar: Eigentlich ein freier Tag. Aber für uns wurde ein Programm festgelegt. Erst besuchen wir das kleine Museum der Stadt Krasnapolle und später erhalten wir eine Führung im neuen Schwimmbad.



Der wirtschaftliche Aufschwung in Belarus ist in den letzten Jahren stark rückläufig. Trotzdem erhielt die Kreisstadt ein Schwimmbad. Geschenk! Von der Regierung. Eigentlich ist es ein ganzer Sportkomplex mit Spielfeld und Besucherrängen, einem großen Fitness Raum und einem Box- und Judosaal. Über das Geschenk herrscht einerseits Stolz in der Kreisstadt, andererseits Bestürzung. Denn die Unterhaltskosten trägt die Kommune. Erste Maßnahme: Jeder städtische oder kommunale Beschäftigte muss eine Jahreskarte für das Schwimmbad kaufen. Auch wir merken die klammen Kassen und zahlen erstmals in dem kleinen Museum, in das wir in der Vergangenheit oft geführt wurden, Eintritt.

Abends ist dann eine gemeinsame Feier, ein Prasdnik, anberaumt. Dabei haben wir uns mit unseren weißrussischen Familien und der Vorsitzenden des Kreises



bei gutem Essen von unseren Familien zubereitet und landesüblichen Getränken, getroffen. Um die Getränke zumindest kümmern wir uns. Die Idee zu so einem Treffen spukte Jürgen Schmidt schon seit Jahren im Kopf herum. Aber erst in diesem Jahr konnte sie endlich erstmals umgesetzt werden.

Donnerstag, 12. Januar 2017: Es ist der letzte Tag vor der Abreise und es schneit. Die Straßen sind spiegelglatt. Wir lassen die geplante Fahrt nach Mogi-liew und den Besuch auf dem großen Basar ausfallen. Der letzte Abend gehört unseren Familien. Einige gehen nochmals in die Banja und alle versuchen am nächsten Tag fit zu sein.

Freitag, 13. Januar 2017 09:00 Uhr: Es ist ein Freitag, der 13., wie man ihn sich vorstellt. Nichts klappt. Ich sitze bereits im Büro der Kreisvorsitzenden beim Kaffee, doch der Rest unserer Gruppe fehlt. Kein Grund zur Freude, als sie endlich kommen: Eine Straße, dick bedeckt mit Schneemergel, Gepäck sollte eingeladen werden und dann hing das Auto fest. Bei dem Versuch, es aus der misslichen Lage zu befreien, rutschte es gegen ein anderes Auto und verpasste diesem eine Beule. An unserem geliehenen Bus gab es eine hässliche tiefe Schramme. Nachdem wir die Angelegenheit mit der Besitzerin des PKW regeln konnten, ging es endlich los. So dachten wir zumindest und hielten kurz bei meiner Familie, um mein Gepäck einzuladen. Aber hier gab es für alle noch Torte und Kaffee.

Ira, mein früheres Gastkind (2. v. l.) feierte an diesem Tag ihren 30. Geburtstag. Der Rest klappte dann und auch die Grenze bereitete uns diesmal keine Probleme. Schon gegen 19:30 Uhr sitzen wir in einer polnischen Raststätte bei einer Gulaschsuppe und bereiten uns auf die restlichen 1000 km vor.



Der Rest klappte dann und auch die Grenze bereitete uns diesmal keine Probleme. Schon gegen 19:30 Uhr sitzen wir in einer polnischen Raststätte bei einer Gulaschsuppe und bereiten uns auf die restlichen 1000 km vor.

Samstag, 14. Januar 2017 07:00 Uhr: Conny wird als erste zu Hause abgesetzt. Eine anstrengende, aber auch sehr schöne Woche ist vorbei und wir sind wieder zu Hause.

Sie wollen mithelfen! Aber wie?

Unterstützen Sie ein Kind bei seiner Ausbildung!

Ihre monatlich an uns übergebenen 30 € erhalten die Auszubildenden ohne einen Cent Abzug. Im Januar jeden Jahres werden die Stipendien dann direkt vor Ort übergeben, Aktuell erhalten **elf** Studenten diese Unterstützung. Grundlage für die Hilfe bei der beruflichen Ausbildung ist ein Vertrag zwischen unserem Verein und dem Auszubildenden.

Derzeitig warten noch Absolventen, die sich einen Studienplatz nicht leisten können, auf einen Sponsor. Wir wären froh, wenn wir mit Ihrer Hilfe auch diesen Studenten eine Ausbildungsunterstützung übergeben dürfen.

Helfen Sie bei einem unserer vielen offenen Projekte!

Seit Jahrzehnten übergeben wir Gelder von Sponsoren vor Ort oder beschaffen selbst die benötigten Gegenstände. Besonders wird uns immer der Kauf eines Ofens für ca. 500 Euro für den Kindergarten in Cholmoy in Erinnerung bleiben.

Ohne diesen Sponsor wäre der Kindergarten damals geschlossen worden. Fragen Sie uns einfach nach aktuell offenen Projekten!

Helfen Sie bei der finanziellen Sicherung eines Kinderaufenthaltes

Geben Sie uns ihre alte Kleidung. Es müssen keine Kindersachen sein. Alles was wir nicht für Kinder verwenden können, dient unserer einzigen kommerziellen Möglichkeit, Geld für die Kinderaufenthalte zu bekommen. Wir verkaufen die Textilien an gewerbliche Händler und finanzieren damit den jährlichen Kinderaufenthalt.



Über Amazon einkaufen - Gutes tun!

Verwenden Sie „SMILE“! Amazon startete im November 2016 einen eigenen Spendendienst und kündigte seine bisherige Zusammenarbeit mit „Bildungsspende“ auf.

Einfaches Prinzip: Kunden wählen vor dem Einkauf aus einer Liste mit tausenden sozialen Organisationen „ihren“ unterstützten Verein aus. Amazon überweist 0,5 Prozent der Kaufsumme an diese Einrichtung. Das Produkt selbst wird dabei um keinen Cent teurer!

Auch ein Online-Einkauf über bei Bildungsspende.de gelisteten Händler kostet keinen Cent extra!

2015 erhielt unser Verein auf diesem Weg 36 Euro und 2016 bereits schon 106 Euro.



BILDUNGSSPENDER
EINRICHTUNGEN EINKAUFEN HILFE

Mach aus jedem Einkauf eine gute Tat!

Wähle aus 7.383 Einrichtungen eine aus, die Du mit Deinem Kauf oder Deiner Buchung bei 1.756 Shops und Dienstleistern unterstützen möchtest. Dein Einkauf wird dadurch keinen Cent teurer. Insgesamt wurden schon über 5,65 Mio. € gesammelt.

Q Einrichtung auswählen + Einrichtung hinzufügen

Die Beliebtesten von 1756 Shops

- Bahn - Tickets
- blume2000.de
- bonprix.de
- Booking.com
- Breuninger
- bücher.de
- C&A
- CEWE-PRINT Druckerei
- Check24
- Conrad Electronic
- DECATHLON
- diedruckerei.de
- ebay
- Einkaufs- u. Geschenkkarten
- Ernsting's family
- Expedia.de
- Galeria Kaufhof
- hessnatur
- HOTEL DE
- Hotels.com
- HRS
- IKEA
- JAKO-O
- Kitaeinkauf.de
- Media Markt
- Medion
- myToys.de
- office discount
- OTTO
- OTTO Office
- Peter Hahn
- Printus
- Q QIERO
- Schäfer Shop
- SPIELE MAX
- SportScheck
- STAPLES
- Tchibo.de
- Thalia
- Tintenmarkt
- Verivox - Strom und Gas
- Viking
- Weltbild.de

Zur Förderung „entwicklungsverzögerte Kinder“

Conny Gebauer

In vielen Gesprächen mit den weißrussischen Lehrern während des Kinderaufenthaltes oder vor Ort in der Schule in Koselje zeichnet sich immer mehr ab, dass der Anteil der Kinder, die man als entwicklungsverzögert bezeichnen muss, unverhältnismäßig hoch ist. Die Förderung der Kinder muss bereits im Kindergarten beginnen und in der Grundschule fortgesetzt werden. Die Ursache für den hohen Anteil in den Kindergartengruppen und Schulklassen wird von der Direktorin unsere Schule und den Lehrern zum einen in den gesundheitlichen Problemen der Eltern (Alkoholismus während der Schwangerschaft, psychologische Erkrankungen auf Grund der schwierigen Lebenssituation,...) und dem Unvermögen einiger Eltern, ihr Leben in die eigenen Hände zu nehmen und ihre Kinder entsprechend den Notwendigkeiten zu fördern und in ihrer Entwicklung zu unterstützen, gesehen. So findet man in kaum ei-

nem Haushalt in unseren Dörfern Bastelmaterialien wie Knetmasse, Wasserfarben, Buntstifte, Buntpapier. Auch Gesellschaftsspiele sucht man vergebens. Die Kinder sind sich selbst überlassen und sehen ausschließlich fern. In den letzten Jahren wurden mehrere Lehrerinnen und Erzieherinnen zu Sozialpädagogen, Logopäden und Sonderpädagogen ausgebildet.

Trotz des hohen Engagements dieser speziell ausgebildeten Lehrer wird der Erfolg ihrer Arbeit durch die fehlenden Arbeitsmaterialien geschmälert. Arbeitsmittel für diese Zielgruppe zur Verfügung zu stellen, ist den staatlichen Organen aus finanziellen Gründen nicht möglich.



Das Kabinett mit selbstgebastelten Lernmitteln

Bisher haben die Lehrerinnen und Erzieherinnen mit selbst gebastelten Materialien mit den Kindern gearbeitet. Dabei hielt sich der Spaß, den die Kinder mit diesen Materialien hatten, in Grenzen und damit auch der Erfolg der Anstrengungen.

Wir werden immer wieder von Vereinsmitgliedern und Gasteltern gefragt, wie wir durch unsere Vereinsarbeit nachhaltig vor Ort wirken können. An der Lösung dieses Problems mitzuhelfen, die qualifizierte Arbeit vor Ort mit entsprechenden Lernmaterialien und Spielsachen zu unterstützen, sehen wir als zukunftssträchtig an. Relativ schnell fanden sich Sponsoren, die uns die Möglichkeit boten, Materialien und Spielsachen zur Verbesserung von Ausdauer, Kon-

zentration, Gedächtnisleistung sowie dem Erkennen von Farben, geometrischen Formen, Haustieren, Obst, Gemüse und Pflanzen und Gegenständen zur Entwicklung der Feinmotorik der Kinder mit dem Weihnachtstransport im

Januar 2017 mit nach Weißrussland zu nehmen. Dieses Projekt muss nun über Jahre fortgeführt werden, damit es zum Erfolg führt. Die Verbrauchsmaterialien müssen nachgekauft werden. Und dafür benötigen wir Unterstützung, finanzieller aber auch fachlicher Art.



Direktorin Anna Spuntowna freut sich über die Hilfe Jenaer Sponsoren

Ein großes Dankeschön gilt daher allen bisherigen Sponsoren, die bereits für diese schöne Sache eingetreten sind! Danke!!!

Kinderaufenthalt 2016

Conny Gebauer

Jeder Kinderaufenthalt beginnt damit, dass die Kinder die erste Woche gemeinsam verbringen. Besonders spannend: nach der Schließung des Begegnungszentrums Kunitz und der unklaren Flüchtlingsituation im Jugendgästehaus in Jena-Lichtenhain, bezogen wir erstmalig Quartier im Schullandheim Zöthen. Für mich ebenfalls neu, mein Zeitplan erlaubte es mir, die Kinder bereits in der ersten Woche ihres Aufenthaltes zu begleiten. Um es vorwegzunehmen: Das Schullandheim war eine gute Alternative. Es liegt abseits vom Straßenverkehr, verfügt über genügend Außenflächen und es gibt ausreichend Platz im Haus, wenn das Wetter mal nicht so will. Im Dorf konnten die Kinder auch Tiere beobachten, die sie von zu Hause nicht kennen. Dabei fanden Straußenvögel besondere Beachtung. Im Landheim selbst befanden sich



Anna und Sweta

Unsere Köchin Frau Puppe

Pferde, die von den Kindern auch geritten werden durften.



Auch wenn die Kinder alle aus Dörfern kommen, ein Pferd besitzt dort kaum jemand.

Am Vorabend der Ankunft der Kinder bezogen wir alle Betten und legten auf jedes Bett Handtücher, Zahnbürsten und ein Kuscheltier. Die Bäder wurden mit Shampoo, Duschbad, Zahnpasta und weiteren Handtüchern ausgestattet. Spiel- und Bastelmaterial, erste Süßigkeiten und Textilien zum Ausstaffieren der Kinder wurden bereitgestellt. Dann erfolgte die Absprache des Speiseplanes mit der Köchin.

Am nächsten Vormittag trafen „unsere Kinder“ und Anna, die Direktorin mit der Lehrerin Sweta pünktlich am Busbahnhof Jena ein. Obwohl die Jugendlichen erst einen müden Eindruck machten, nahmen sie voller Elan ihr neues Domizil in Beschlag.

Anna und Sweta teilten entsprechende Dienste für die Müllsortierung und die Reinigung der Bäder ein. Nadja, ein schon größeres Mädchen übernahm die Patenschaft für Polina, die kleinste Schülerin. Sie half ihr nun beim Haare waschen und Duschen. Schon beim ersten Mittagessen kam dann auch gleich die Ernüchterung:

Die Köchin, Frau Puppe, hatte eine super schmackhafte Kartoffelsuppe mit Fleisch und Gemüse bereitet. Aber auf jedem Teller wurde aussortiert. Ganz schlechte Karten hatten grünen Bohnen. Und überhaupt: in Weißrussland gilt Suppe als Vorspeise. Die Schulspeisung besteht täglich aus Vorsuppe, Hauptgericht und Salat. Eintöpfe als vollwertige Mahlzeit kennen die Kinder nur von ihren Aufenthalten in Jena. Die erste Mahlzeit wurde also vollständig abgelehnt. Es stand ein großer Korb mit Äpfeln bereit. Der wurde ignoriert. Innerhalb von 10 Minuten war die Essensaufnahme beendet und die Kinder verschwanden aus dem Speiseraum.

Dafür fand der frische Kuchen, den Frau Puppe jeden Tag buk großen Anklang und wurde immer restlos aufgegessen. Zum Abendbrot hatten wir dann ein kleines Buffet mit Wurst, Käse, verschiedenen Gemüsen und Brotaufstrichen für die Kinder hergerichtet. Nachdem sich die Jungs die Teller vollhäuften und für die Mädels nichts mehr übrigblieb, wurde ein Tischdienst eingerichtet. Der verteilte in den nächsten Tagen Wurst, Käse und Gemüse auf jeden Teller und war für das Aufräumen des Speisesaals nach dem Essen zuständig.

Das tolle Sonntagessen mit Klößen und Braten landete fast ausnahmslos in den Abfallkübeln. Die Konsistenz der Klöße und der darauf verteilten Soße ist für die weißrussischen Kinder einfach zu ungewohnt. So etwas kennen sie nicht.

Der Apfelkorb stand weiter unbeachtet auf dem Tisch, bis ich mich an einen Lieblingssprüche meines Sohnes erinnerte: Äpfel und von Mama geschnittene Äpfel sind zwei verschiedene Sorten Obst.

Ran ans Äpfel schneiden! Für jedes Zimmer ein großer Teller. Und, siehe da: keine 5 Minuten und die Teller waren leer. Von da an gab es zwischen den Mahlzeiten immer Obstteller auf die Zimmer.

Am nächsten Tag haben die Lehrer Aufstand geprobt. Obwohl die Kinder Nudeln von zu Hause her kannten, haben sie wieder sehr spärlich gegessen. Das fanden Anna und Sweta nicht nett und haben sie auf ihre Plätze zurückgeschickt. Mit Hinweis auf die Mühe, die sich Frau Puppe macht und dass sie zu Hause auch Nudeln essen, haben sie darauf bestanden, dass jeder seinen Teller leer gegessen hat. Somit saßen sie zur Abwechslung mal eine halbe Stunde lang am Esstisch. Hinterher ging es allen gut, es hat niemand unter der Zwangsmaßnahme gelitten.



Im Gegenteil: sie haben noch Eis und Kinderüberraschungen sowie mundgerecht geschnittenes Obst verdrückt. Zum Abendbrot gab es selbstgemachten Kräuterquark. Sweta hat mit gekräuselter Nase nachgefragt, „was ist das denn“? Ich habe es ihnen erklärt und alle fanden das: iiiihhhh. Nachdem ich ihnen gezeigt habe, dass man das als Dipp verwenden kann und den Quark gut zusammen mit dem Gemüse essen kann, fand sich die Schülerin Liana bereit und probierte. Die ganze Gruppe schaute gespannt auf ihren Mund und als sie hörten, es würde gut schmecken....haben die meisten nicht nur probiert, sondern nochmal

genommen. Man glaubt es kaum. Merken fürs nächste Mal: wir brauchen Vorkoster!

Kräutertee und Krustenbrot wurden abgelehnt. Seitdem gab es den gewohnten schwarzen Tee und auch zum Abendessen Weißbrot.

Tagsüber waren die Kinder immer in Bewegung. Sie spielten Fußball und Volleyball, hatten viel Freude an den gesponserten Outdoorspielsachen, wie Feder- und Softball, Straßenmalkreide, Seifenblasen und ritten mit Begeisterung auf den Ponys und Pferden des Schullandheimes.



Abends standen sportliche Wettbewerbe an: Abwerfen Mädchen gegen

Jungs, Klimmzüge, Liegestütze, sit-ups. Als Preise gab es Schokoladenweihnachtsmänner. Erst wollten die Mädels nicht teilnehmen, aber als sie die Weihnachtsmänner im Blickfeld hatten, war ihr Kampfgeist geweckt!

Jeden Tag haben wir in den Zimmern mit Hilfe von Haribo-Tütchen deutsch zählen geübt und als die Kinder merkten, dass es für "gute Mitarbeit" eins extra gab, konnten alle ohne Ausnahme fehlerfrei und fast ohne Akzent Haribotütchen abzählen.

Den internationalen Kindertag feierten wir gemeinsam mit den Gastfamilien im Garten. Die Lehrerinnen schmückten das Schullandheim und den Garten mit Luftballons. Von Sponsoren wurden wir mit Süßigkeiten, Obst, Säften und Bastelmaterial versorgt. Dann brannte der Grill und der Duft der Bratwürste stieg in die Nasen. Die Bratwürste wurden von den Kindern erwartungsgemäß mit Begeisterung verspeist.

Die Ausstattung der Kinder mit Textilien verlief nicht ganz problemlos. Für die kleine Polina, die Kleinste unserer Gäste, hatten wir kaum Sachen in der entsprechenden Größe.

Einige Kinder vertrauten wohl darauf, dass sie neue Sachen von den Gasteltern gekauft bekommen und wählten aus der großen Menge nur sehr wenige Teile aus. Andere wählten sich von einer Kiste durch die nächste und packten die bereit gestellten Taschen bis zum Rand voll.

Auf jeden Fall hätten wir mehr Schuhe gebraucht. Der Bedarf hat das Angebot weit übertroffen. Besonders die Jungen haben sich bevorzugt Sportschuhe und



Winterstiefel ausgesucht. Der kleinen Polina habe ich jeden Tag ein Wäschepäckchen hingelegt. Nichtsdestotrotz trug sie jeden Tag, wenn ich nach der Arbeit wieder in Zöthen eintraf, die gleichen Sachen vom Vortag.

Den Abschluss unserer Woche in Zöthen gestalteten wir mit einem prächtigen Lagerfeuer. Wowa und Daniil halfen fleißig beim Holz sammeln und stellten ihre Lagerfeuererfahrung beim Aufstellen und Anzünden des Holzes unter Beweis. Ganz schnell fanden auch die Marshmallows ihre Liebhaber. Am Abend ließen alle ihre Seifenblasen fliegen und gingen mit gemischten Gefühlen zu Bett. Denn am nächsten Tag sollte es zu den Gastfamilien gehen...

So gestaltet sich der Aufenthalt für Gastfamilien:

- Bevor die Kinder eintreffen findet ca. 1 Woche vor Anreise ein Gastelternabend statt. Hier stellt sich unser Verein vor und erläutert das Programm für die Kinder. Fragen der zukünftigen Gasteltern werden geklärt.
- Nach dem Eintreffen verbringen die Kinder die 1. Woche unter der Obhut des Vereins. Hier erholen sie sich bei Spiel und Sport von der langen Fahrt.
- In dieser Woche findet auch ein erstes Treffen zwischen Gasteltern und Kindern statt. Manchmal als sonntägliches gemeinsames Kaffeetrinken mit von den Gastfamilien mitgebrachtem Kuchen, manchmal auch als Grillabend. Ein kleines Willkommensgeschenk der Gastfamilien erleichtert den ersten Kontakt mit den oft schüchternen Kindern.
- Am Freitagnachmittag werden die Kinder dann von den Gasteltern abgeholt und verbringen ihr erstes Wochenende in der Familie.
- Ab Montag beginnt das eigentliche Programm für die Kinder. Die Gasteltern bringen die Kinder morgens ab 7 Uhr nach Lobeda/West ins Freizeitzentrum "Klex". Das Tagesprogramm wird vom Verein gestaltet. Betreuer dabei sind immer willkommen. Am Nachmittag (bis spätestens 18 Uhr) werden die Kinder von ihren Gastfamilien von dort wieder abgeholt und verbringen den Abend in den Familien.
- Die Gestaltung der Wochenenden liegt in den Händen der Gastfamilien.

•

Einige Infos zu unseren Kindern:

- *Sie leben in einer landwirtschaftlich geprägten Region ohne Industrie, mit schlechter Infrastruktur und wenig Dienstleistungen.*
- *Da die in der Landwirtschaft arbeitenden Eltern schlecht und oft auch unregelmäßig bezahlt werden, die Arbeitslosigkeit zudem sehr hoch ist, wachsen die meisten Kinder in ärmlichen Verhältnissen auf. In einigen Familien spielt der Alkoholkonsum traditionell eine große Rolle.*
- *In den Dörfern gibt es Brunnen im Dorf, kein fließendes Wasser, keine Kanalisation. Die Toilette (Plumpsklo) befindet sich im Hof oder im Stall.*
- *Die Kinder werden vor ihrer Abreise nach Deutschland zweimal von einem Arzt untersucht. Der Verein schließt für die Kinder eine Kranken- und Haftpflichtversicherung ab.*

Broschüre „Gesichter des Ehrenamtes 2015/2016 über das Engagement unseres Vereinsvorsitzenden Jürgen Schmidt



Hilfe für die Kinder von Tschernobyl hat das Leben meiner Familie bereichert

Für Jürgen Schmidt ist es keine Frage: „Ehrenamt lohnt sich immer.“ Warum? „Man bekommt Eindrücke, begegnet anderen, mitunter vollkommen fremden Menschen, lernt sie kennen, schätzen, achten und auch lieben.“ In

den Augen des engagierten Jenaers ist das ein kleiner Schritt zur Völkerverständigung. Seit 2000 arbeitet Jürgen Schmidt im Jenaer Verein „Hilfe für die Kinder von Tschernobyl“ mit, seit neun Jahren ist er Vorsitzender des Vereins, der sich auch heute noch um diejenigen kümmert, die von der Reaktorkatastrophe vor 30 Jahren unmittelbar betroffen waren und weiter auf Hilfe angewiesen sind. Denn, so Schmidt, Tschernobyl steht nicht nur für die unmittelbare Gefahrenzone mit Hunderten verlassener Dörfer und Städte. „Tschernobyl ist auch der Kummer in der Seele und die Furcht vor der Zukunft bei den Betroffenen. Hunderttausende leben noch heute mit erhöhter Strahlung, die aus der Luft, über den Boden und durch belastete Nahrungsmittel aufgenommen wird“, begründet er, warum Engagement für die Opfer der Katastrophe heute genau so wichtig ist wie vor 30 Jahren. Seit 25 Jahren unterstützt der Verein weißrussische Kinder, Jugendliche und Familien aus 14 Dörfern im Kreis Krasnopolje im Südosten von Weißrussland - in der Region, die vom radioaktiven Fallout nach der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl viel abbekommen hat.

Vorstandsmitglied Gisbert Giring erhält Ehrenurkunde



Am 7. Dezember 2016 lud Dr. Schröter, Oberbürgermeister der Stadt Jena, etwa hundert ehrenamtliche Bürger der Stadt zu einer Dankeschön-Veranstaltung anlässlich des Ehrenamtstages ins altherwürdige Rathaus ein. Nach einem Grußwort des OB, einer musikalischen Darbietung der Musikschule und einem Beitrag der Lichtbildarena zeichnete Dr. Schröter 2 besonders verdienstvolle Bürger mit der Ehrenurkunde der Stadt Jena aus. Gisbert Giring ist seit 23 Jahren aktiv im Jenaer Tschernobyl Verein

tätig und als Vorstandsmitglied für die Finanzen zuständig. Dazu sagt Gisbert Giring: „Ich empfinde dies als eine Wertschätzung und Ansporn zugleich. Gleichfalls nahm ich diese Ehrung im Namen des Vereines entgegen, denn zur erfolgreichen 25-jährigen Vereinsarbeit trugen und tragen viele Köpfe bei. Leider haben die örtlichen Medien von diesem Ereignis keine Notiz genommen. Und das anschließende Buffet war trotzdem lecker.“

Vereinsmitglied Dr. Röhlinger - Ehrenbürger der Stadt Jena



Am 27.02.2016 wird unser Vereinsmitglied, der ehemaliger OB Dr. Röhlinger vom OB der Stadt Jena, Dr. Albrecht Schröter zum Ehrenbürger ernannt.

Im Namen des Vorstandes und der Vereinsmitglieder gratulierte Conny Gebauer während des Festaktes.



Seit Sommer 2016 gibt es neue Rubel in Belarus

Seit dem 1. Juli 2016 gibt es neue Rubel in Weißrussland. Ein neuer Rubel BYN = 10.000 alte Rubel (BYR). Seither sind zum ersten Mal auch Münzen im Umlauf. Ein 10 Rubelschein entspricht jetzt knapp 5 Euro. Für uns war das neue Geld wesentlich angenehmer, als die großen Geldbündel alter Rubel. Die 1300 Euro, der Preis für die Geschenke im vergangenen Jahr, entsprachen so noch 23 Millionen Rubel. Die Zeit der vielen Rubelmillionäre ist damit vorbei.



Unsere neue WEBSITE:

The screenshot shows the website for 'Verein Hilfe für die Kinder von Tschernobyl in Jena e.V.'. The header includes the organization's name and a logo. Below the header is a navigation menu with items: DER VEREIN, TSCHERNOBYL, SPENDEN, AKTIVITÄTEN, FOTOS, ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, AKTUELLES. The main content area features a 'Halo & Willkommen' section with a welcome message and an 'Aktuelles' section with a news item about 'Weihnachten in Belarus'.

Dank der Ausdauer unseres Finanzbeauftragten Gisbert Giring können wir und unsere Besucher nun unsere Website in einem neuen und frisch gestaltetem Gewand betrachten...

Wir sammeln!

Ganzjährig Alttextilien und Schuhe aller Art und Größen sowie Bettwäsche und Handtücher, auch leere Druckerpatronen und Kartuschen.

Obst- und Lebensmittelspenden helfen uns während der Kinderaufenthalte, haltbare Süßigkeiten nehmen wir dagegen ganzjährig entgegen.

Von darüber hinausgehenden Sachspenden bitten wir abzusehen.

Was wir von nicht direkt für die Kinder während des Kinderaufenthaltes verwenden



Wenn wir genug Säcke haben, mieten wir einen LKW und fahren sie zu einem Händler

können, wird an ein kommerzielles Unternehmen verkauft. Von den dabei erzielten Einnahmen finanzieren wir u.a. den Kinderaufenthalt in Jena. Neben Geldspenden und Mitgliedsbeiträgen die einzige Möglichkeit an zusätzliche Mittel zu kommen.

Ihre Kleiderspenden erwarten wir an unserem Lager in Jena an jedem Samstag von 10:00 Uhr bis 11:00 Uhr:

August-Bebel-Str.4 (im Keller, Seiteneingang)

Nach telefonischer Absprache nehmen wir Ihre Spende auch in unserem Büro in Jena-Löbstedt entgegen.

Wichtig: Wir entsenden keine Vertreter zu Haushaltauflösungen!

2017 findet ein Kinderaufenthalt statt !

Gasteltern gesucht!

18.08.-02.09.17

Den genauen Ablauf haben wir aus Seite 15 für Sie beschrieben.

Betreuer suchen wir schon ab dem 12. August 2017!

- In dieser 1. Woche betreuen Sie die Kinder in einer Gemeinschaftsunterkunft in Zöthen.
- In den zwei anderen Wochen begleiten Sie die Kindergruppe während unserer Tagesprogramme. Auch tage- bzw. stundenweise Einsätze sind möglich. Russisch-Kenntnisse sind zwar wünschenswert, aber keinesfalls Bedingung.

Sponsoren gefunden! Wir haben 4 neue Studenten!

Konstatin Bardowskij, geb. 1999 in Koselje, er erlernt von 2016 bis 2017 am Staatlichen Lyzeum in Mogiljow den Beruf eines Maurers

Weronik Semjakina, geb. 1999 in Cholmy, sie erlernt von 2016 bis 2018 am Medizini-

schen College in Mogiljow ebenfalls den Beruf einer Krankenschwester
Ksenia Demidenko, geb. 1998 in Koselje, sie erlernt 2016 bis 2018 am Medizinischen
College in Mogiljow den Beruf einer Krankenschwester
Jelena Weremjowa, geb. 1998 in Koselje, studiert von 2016 bis 2021 an der Staatlichen
Universität für Philologie in Witebsk Philologie (deutsch/englisch)
**Ohne die Unterstützung deutscher Sponsoren wäre eine solche Ausbildung für diese
Jugendlichen aus finanziellen Gründen nicht möglich**

Vorgesungen in der Peterskirche in Lobeda

Der Otto-Schott-Chor gab am 19. Juni in der Peterskirche in Lobeda ein Benefizkonzert zur Unterstützung des Jenaer Tschernobyl Vereines.

Unser herzliches Dankeschön gilt natürlich dem wunderbaren Chor unter Leitung von



Kathrin Peskowa, aber auch der Kirchenleitung und den vielen Besuchern des Konzertes für diese Veranstaltung.

Nach dem Konzert wurde uns die daraus resultierende Spende von 1000 € übergeben.

Was wir 2017 vorhaben

1. Durchführung der Weihnachtsfahrt 2016/17 Anfang Januar
 - Geschenkekauf in Belarusland und Verteilung + Übergabe der Stipendien
 - Absprachen zur Organisation des Kinderaufenthaltes 2017
2. Jahresmitgliederversammlung und Wahl des Vorstandes im April 2017
3. **Kinderaufenthalt in der Zeit vom 12.08. bis 02.09.2017**
 1. Woche im Schullandheim Zöthen
 - 2.-3. Woche bei den Gasteltern
4. Lichterkreis am 26. April vor der Stadtkirche
5. Durchführung von Kleidersammlungen mit dem Ziel:
 - Einkleiden unserer weißrussischen Kinder
 - Abgabe nicht benötigter Kleidung an eine Verwertungsfirma (Die Annahme erfolgt in unserem Lager und im Büro)
6. Öffentlichkeitsarbeit (örtl. Presse, Schaukasten am Teichgraben, Webseite, Schautafeln, Fotoalbum, Printmedien)
7. Teilnahme am Stadtteilstfest Jena-Nord im Herbst 2017
8. Jahreskalender für Sponsoren und zum Verkauf
9. Vorbereitung des Weihnachtstransportes 2017/18
 - Bestellung der Weihnachtsartikel nach Besichtigung in Belarusland
 - Einwerbung von Weihnachts-Spendengelder
10. Weihnachtsfeier für aktive Mitglieder im Dezember 2017
11. Erstellung der Jahresbroschüren 2017/18

Dank allen Spendern, Helfern,
Betreuern, Gasteltern, Firmen und
Einrichtungen für ihre Unterstützung 2016!

Betreuer/Helfer

Bartsch
Beyer
Eckardt
Eisenberg
Gebauer
Germar
Gerner
Giring
Hecker
Heuschild
Keck
Komischke
Mäurer
Nitschke
Schmidt
Senyk
Steenbeck
Straube
Treske

Gastfamilien

Beyer
Dellith
Dümmler
Eisenberg
Gebauer
Germar
Gerner
Hecker
Herbach
Hillesheim
Hoffmann
Igner
Mischke
Mosch
Rotte/Bittner
Schmidt
Seyfarth
Steenbeck

Geldspenden

Grün, M.
Stieger, T.
Wendt, T.
Büromarkt Böttcher
TÜV Thür. (MA)
Techn. Hauservice
GmbH
Landeshauptkasse Thür.
Kirchgemeinde Magdala
Fahrzeugelektrik Käppel
Klasse, R.+E.
Leithold, E.
Schmidt, A.
Gerner, M.
Marstaller, R.+G.
Stadtwerke Jena
Trott, R.
Alternative 54 e.V.
Dittrich, A.
Krüger, M.
Nunner, D.
PD Stadtroda (Stip)
Röhlinger, P.
Straube, R.
Kirchgemeinde Meran (I)
Vödisch, M.
Vogelsberger, W.
PI Stadtroda (MA)
Frauen-Stammtisch, Ott-
mannsdorf
Mühlenbäckerei Riedel,
Schönborn
Jabschinsky, Ch.+K.
JenaWohnen GmbH
Siebert, I.
alfa Elektronik GmbH
Jenaer Nahverkehr
Grafe, N.+R.
Ing.-Büro F. Heuer
Nebe, W.

Paumann, P.+U.
Koksch, P.
Ahnert, H.
Brese, B.
Dekra (MA)
Friese, K.-Ch.+K.
Füller, J.
Großmann, H.+Ch.
Heinicke, S.
Kallenberg
Kunze, Ch.
Lüttich/Züfle, H.+B.
Quaiser, Th.
Richter, U.+M.
Rischawy, M.
Schönau, M.
Seime, K.+S.
Tholl, E.+G.
Trabert, A.
Heribert + Heidi
Hube, U.
Thiele, F.
Bookhagen, J.
Grützmann, M.
Pilling, D.
Schmidt, E.
Bauer, Sus.
Büttner, Th.
Domey, S.
Ehling, E.
Gräser, S.
Grebner, D.+M.
Hübscher, M.
Kunze, C.
Losinski, H.+E.
Nauen, H.+C.
Palitza, G.
Rau, G.+R.
Ruppert, A.
Schenk, Th.
Schimmel, B.+E.

Schmidt, J.
Schütz, K.
Schütze, G.
Spitzenberg, V.
Steinmill, P.
Trott-Meier
Muller, Ch.
Riedel, L.
Feibicke, U.+E.-M.
Frink, J.
Jehn, I.
Juch, P.+M.
Rudloff, Ch.
Säumel, E.
Straube, O.+R.
Venus, Y.
Bauer, Sim.
Germar, M.
Süß, J.
Wenig, S

Sachspenden

Amlacher, C.
Apel, A.
Bach, J.
Berbig, D.
Blei, M.
Blumenstein, R.
Drechsel, Ch.

Ehrhardt, I.
Endres, U.
Frambach, G.
Fratscher, R.
Geisenhainer, E.
Göbel, C.
Grießler, U.
Herold, F.
Hillner
Hochstein
Horn, R.
Klingbiel
Koch, S.
Kpodar, F.
Kretschmar, S.
Kühn, Ch.
Lauenroth, J.
Lauenroth, U.
Lederhausen
Lissner, Ch.
Nagel, W.
Nündel, L.
Otto, J.
Piehler
Quade, Ch.
Rathgeber, S.
Röhr, H.
Roselt, H.
Ruch, D.

Schaub, E.
Schaub, M.
Schaub, S.
Schlegel, E.
Schmoltzi, St.
Schröder, H.
tegut, Jena
Thieme, H.
Wagner, Ch.
Wagner, U.
Wiemann Lehrmittel e. K.
Winter, St.

Sonstige

Autohaus Scholz
Christl. Gymnasium
Duhlendorfboxer Hundeverein
FSU, Liegenschaft
Grüne Fraktion i. Landtag
Jenaer Nahverkehr
JenaTV
Klex
MDR
MIG e.V.
Montessori Schule
OB Schröter
OTZ/TLZ

Ein Tag in der Marie-Montessorischule in Jena

Seit vielen Jahren erleben hier die weißrussischen Gastkinder einen erlebnisreichen Tag während ihres Aufenthaltes in Jena. Da wird gemeinsam im Spielzimmer gespielt, es wird gebastelt, musiziert und Fußball gespielt.

In diesem Jahr töpferen die Kinder kleine Geschenke zum Mitnachhausenehmen und lernten das Rennsteiglied von Herbert Roth. Mit den deutschen Kindern übten sie dann das Geburtstagslied des Krokodil Gena. Alle Kinder hatten viel Freude an der eigenen Begleitung mit Keyboards, Trommeln und Gitarren. Unser Dank gilt besonders Frau Hamann, Frau Ortelbach und Herrn Klauer, die mit ihrem Engagement diesen wunderschönen Tag in jedem Jahr ermöglichen.



Vorstand:
(Neuwahl im April 2017)

Vorsitzender: Jürgen Schmidt
Stellvertreter: Constanze Gebauer
Finanzbeauftragter: Gisbert Giring
Beisitzer: Jörg Beyer
Nancy Hecker

Mitgliederzahl: 56

Ehrenmitglieder: Volker Blumentritt (SPD)
Prof. K. Dicke - Rektor der FSU a.D.
Dr. K. Kaschuba (Linke) - MdL Thür. A.D.
Dr. A. Schröter (SPD) - Oberbürgermeister Jena

Kontakt: „Hilfe für die Kinder von Tschernobyl in Jena e.V.“
Am Plan 8
07743 Jena
Tel: 0 36 41/39 49 94
email: buero@tschernobyl-verein-jena.de
Internet: www.tschernobyl-verein-jena.de
Konto Sparkasse Jena
IBAN:DE85 8305 3030 0000 0529 14

Spenden sind auch online über www.bildungsspender.de möglich
AmazonSmile - 0.5 % Ihrer Einkaufssumme spendet Amazon an uns

Inhaltsverzeichnis:

Außenseiten

1.&2. Außenseite—Kinderaufenthalt 2016	
3.&4. Außenseite—Belarus im Winter 2017	
26 Jahre Jenaer Tschernobylverein Jürgen Schmidt	3
Rückblick auf die Zeit nach der Reaktorkatastrophe Gisbert Giring	4
Die Weihnachtsfahrt 2017 Herbert Bartsch	4
Aufruf zur Mithilfe	9
Gutes tun - Einkaufen bei Amazon oder Bildungsspender	10
Besseres Lernen mit Lernhilfsmitteln—Conny Gebauer	10
Kinderaufenthalt 2017 Conny Gebauer	12
Gasteltern, Sponsoring, Ausbildungsunterstützung	15
Infos für Gasteltern - Vorstand	15
Vereinsnachrichten - Herbert Bartsch	16
Alttextilien&Schuhe&Druckerpatronen -	18
Informationen zum Kinderaufenthalt 2017 - Vorstand	19
Aktionen 2017 - Vorstand	19
Liste der Spender, Sponsoren und Helfer	20
Ein Tag in der Marie-Montessorischule Jena	21
Inhaltsübersicht	22

Herausgeber:
Hilfe für die Kinder von Tschernobyl in Jena e. V.
Gestaltung und Redaktion: Herbert Bartsch,
Druck: www.esf-print.de
Redaktionsschluss: 18.03.2017





Das Warten auf den Weihnachtsmann hat sich wieder gelohnt....





Zuverlässiges Transportmittel



Gagarin - Strasse in der Kreisstadt



Holzhaus in Koselje



Die gemeinsame Feier mit unseren Gastfamilien und den Verantwortlichen vom Kreis



Die Schüler führen in der Aula der Schule ein Programm für uns auf. Damit sagen sie Danke !

Belarus 2017



Auch den größeren Schülerinnen und Schülern gefällt, was sie vor sich sehen.